

Jan FASTENAU

geb. 17.1.1880 Norden

gest. 29.10.1945 Brake/Lippe)

Kunsthistoriker

luth.

(*BLO I, Aurich 1993, S. 139 -141*)

Jan Fastenau wurde als Sohn des Bankiers und Senators Anton B. D. C. Fastenau geboren. Seine Mutter war eine Tochter des Kaufmanns und ostfriesischen Sprachforschers Jan ten Doornkaat-Koolman. Fastenau besuchte die Gymnasien in Norden und Blankenburg, wohin die Eltern verzogen waren. In Blankenburg legte er das Abitur ab. Von 1900 bis 1906 studierte er Kunstgeschichte an den Universitäten München, Berlin und Tübingen. Neben den Vorlesungen suchte er immer die Begegnung mit den Kunstwerken und Kunstdenkmälern selbst. Auf ausgedehnten Fußwanderungen reiste er 1904/05 allein durch Schwaben. Er widmete sich besonders der romanischen Skulptur, die Gegenstand seiner Dissertation wurde.



Jan Fastenau (Quelle: Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

Als Volontär und wissenschaftlicher Hilfsarbeiter übernahm Fastenau verschiedene Aufgaben im Provinzial-Museum in Hannover. Doch die freie Forschertätigkeit lag ihm mehr. So unternahm er 1908 eine längere Reise durch Süddeutschland, Österreich, Italien und Frankreich, 1909 Studienfahrten nach dem Elsaß, der Schweiz und Norditalien. Von 1910 bis 1914 arbeitete er als Privatgelehrter in München und Berlin; sein Thema waren Untersuchungen über die Entwicklung der romanischen Bauornamentik in Süddeutschland. 1914 kehrte er als Assistent des Provinzialkonservators von Pommern in den Staatsdienst zurück. In Stettin ordnete er das Denkmalarhiv und nahm die Kunstdenkmäler der Kreise Greiffenberg und Kammin auf. Studien am Johann-Friedrichs-Bau des Stettiner Schlosses führten zu einer Arbeit über die Frührenaissance in Pommern. Von 1920 bis 1922 war Fastenau unter den erschwerten Bedingungen der Nachkriegszeit am Denkmalsarchiv des Provinzialkonservators für Brandenburg tätig. Im Sommer 1923 ging er als Lehrer für Kunstgeschichte und Stilkunde an die Staatliche Zeichenakademie Hanau. Für einige Jahre gelangte er hier zu einer vielfältigen Tätigkeit, die Einrichtung von Ausstellungen, Exkursionen und Arbeiten über die Geschichte des Hanauer Kunsthandwerks einschloß. Auf die Dauer war Fastenau aber der umfangreichen Beanspruchung durch das Amt körperlich nicht gewachsen; er mußte das Lehramt 1927 aufgeben und in einer mehrmonatigen Ruhepause neue Kräfte sammeln. In der Zurückgezogenheit des Hanauer Stadtschlusses Philippsruhe erreichte ihn die Berufung zum Konservator der Sammlungen der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden. So wurde Fastenau von 1928 bis 1933 der hauptamtliche Leiter des heutigen Ostfriesischen Landesmuseums.

In Emden widmete sich Fastenau zunächst der Aufnahme und Neuordnung der Museumsbestände und bemühte sich trotz der beschränkten räumlichen Verhältnisse um eine angemessene Präsentation. Er veröffentlichte einen Führer durch die Gemäldesammlung und einen Porträtkatalog in dem Bemühen, den Reichtum der Galerie der Öffentlichkeit aufzuschließen und zugänglich zu machen. Neben dieser Museumstätigkeit kam jedoch sehr bald Fastenaus stärkstes Interesse wieder zum

Vorschein und zur Wirkung: zu sehen und zu sammeln, zu werten und darzustellen. Der forschende Kunsthistoriker war wieder "auf dem Wege" zu den Kirchen, den kleinen Städten und Kunstgegenständen verschiedener Epochen. Unermüdlich sammelte Fastenau Material, um sich einen umfassenden Überblick über die unvermutet reichen Bestände in Ostfriesland und im angrenzenden Jever- und Butjadingerland zu verschaffen. Es ist für uns heute kaum vorstellbar, unter welchen beschwerlichen Umständen er diese Arbeit leistete. Mit Bahn oder Bus gelangte er oft nur in die Nähe der von ihm angesteuerten Ziele. Die restlichen Strecken legte er zu Fuß zurück und mußte sich beeilen, um die nächste Fahrmöglichkeit zu erreichen. Neben Notizen über die Kunstobjekte selbst finden sich viele Aufzeichnungen über das Land, die Jahreszeit, das Wetter, in denen die Suche eines einsamen Mannes nach der Kunst seiner ostfriesischen Heimat, nach Erkenntnis und künstlerischer Form deutlich werden. Alle seine zusammengerafften Kräfte dienten jetzt der möglichst vollständigen Erfassung und wissenschaftlich fundierten Darstellung der Kunst in Ostfriesland. Es entbehrt nicht einer gewissen Tragik, daß nur Teilbereiche dieser großangelegten Arbeit zur Veröffentlichung gelangten, so 1930 die "Kunstgeschichte Ostfrieslands in Umrissen" und verstreute Aufsätze zu Einzeldarstellungen und -themen in Tageszeitungen, Kalendern und Zeitschriften.

1933 schied Fastenau aus dem Dienst der "Kunst" in Emden aus und siedelte nach Marburg über. Hier verfügte er über den wissenschaftlichen Apparat, der ihm die Arbeit an einer Ostfriesischen Kunstgeschichte erleichterte. Die Ostfriesische Landschaft hatte sich zu einer finanziellen Unterstützung Fastenaus bereitgefunden. Obwohl er von verschiedenen kunstwissenschaftlichen Instituten zur Mitarbeit herangezogen wurde, verlor er doch nie sein Hauptziel aus den Augen. Im Jahre 1945 waren das Inventar der Bau- und Kunstdenkmäler Ostfrieslands und der Ostfriesischen Kunstgeschichte in zehn handgeschriebenen Bänden mit insgesamt 4.500 Seiten Text sowie Aufnahmen und Zeichnungen vollendet.

Fastenau war am Ende seiner Kräfte. Die intensive Arbeit am Text und die sich dramatisch zuspitzenden Ereignisse in den letzten Kriegsmonaten ließen ihn physisch und psychisch zusammenbrechen. Dennoch versuchte er, von Marburg aus seine ostfriesische Heimat zu Fuß (!) zu erreichen. Er gelangte nur bis Brake (Lippe). Dort wurde er schwerkrank und hilflos aufgefunden und in die nahe Heil- und Pflegestätte Lindenhaus gebracht, wo er nach längerem Krankenlager verstarb.

In den fünfziger Jahren ist mehrfach der Vorschlag gemacht worden, das hinterlassene Werk Fastenaus zu veröffentlichen, wozu es jedoch nicht kam. Eine wissenschaftliche Gesamtaufnahme der Bau-, Kunst- und Kulturdenkmäler ist, von Teilbereichen abgesehen, bis heute nicht in Angriff genommen worden.

Werke: Die romanische Steinplastik in Schwaben, Esslingen 1907 (Diss. phil. Tübingen); Aufgrabung von Hügeln im Ülzener Stadforst, in: Jahrbuch des Provinzial-Museums Hannover 1906/07, S. 37-38, Tafeln VI und VII; Mittelalterliche Steinskulpturen im Provinzial-Museum, in: ebd. 1907/08, S. 24-32, Tafeln IX-XI; Der Meister der weiblichen Halbfiguren, in: ebd. 1908/09, S. 48-56, Tafeln IX-XI; Führer durch die Waffensammlung des Provinzial-Museums, Hannover 1910; Romanische Bauornamentik in Süddeutschland, Straßburg 1916; Der Lichtewolstein im Kamminer Domkreuzgang, in: Ostsee-Zeitung, Stettin 1919; Ein Antwerpener Schnitzaltar in Pommern, in: ebd.; Der Johann-Friedrichs-Bau des Stettiner Schlosses, in: ebd., 1920; Aus Pommerns Geschichte. Pommersche Kirchenglocken um 1500-1650, in: Ostsee-Zeitung Nr. 8, Stettin 1920; Beiträge zur Kunst der Frührenaissance in Pommern (Unveröffentlichtes Ms. von 1920, Verbleib unbekannt); Hanau als Kunststätte im 18. und 19. Jahrhundert, in: Hanauer Anzeiger 1925; Märkische Grabmäler aus sieben Jahrhunderten, Berlin 1926; Die Hanauer Edelmetall-Industrie, in: Deutsche Goldschmiede-Zeitung Nr. 45 vom 5.11.1927, S. 453-454; Geschichte der Hanauer Zeichenakademie 1771-1834 (Unveröffentlichtes Ms. von 1927, Verbleib unbekannt); Die Kirche von Groothusen, in: Kalender für den Landkreis Emden, 1930, S. 71-76; Kunstgeschichtliche Betrachtungen, in: Das Rheiderland, hrsg. von Benno Eide Siebs, Kiel 1930, S. 113-123; Ostfriesische Kunstgeschichte in Umrissen, Emden 1930; Führer durch die Gemäldesammlung der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer in Emden, Emden 1930; Hausinschriften und Giebelsteine in der

Krummhörn, in: Kalender für den Landkreis Emden, 1932, S. 55-59; Die mittelalterlichen Taufen des Emdener Landes, in: ebd., 1933, S. 57-64, 4 Seiten Abbildungen; Emdens Kunst im Mittelalter, in: Kalender für Emden Stadt und Land, 1934, S. 28-34; Die Kirche von Marienhefe und ihre Bildwerke, in: Niedersachsen 38, 1933, S. 234-244, 354-365; Emdener Grabmäler aus fünf Jahrhunderten, in: Ostfriesische Tageszeitung vom 11.8., 1.9., 8.9., 20.9. und 5.10.1934; Artikel "Sanders, Alexander", in: ThB 29, S. 393-394; Inventar der Bau- und Kunstdenkmäler Ostfrieslands einschließlich Jeverland und Butjadingen. Band 1-7 (Unveröffentlichtes Ms. im Besitz der Landschaftsbibliothek Aurich).

Literatur: Ufke C r e m e r, Jan Fastenau (Nachruf), in: Ostfreesland. Kalender für Jedermann 31, 1948, S. 91-92 (Portr.); Wolfgang S c h ö n i n g h, Jan Fastenau - ein ostfriesischer Kunsthistoriker, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 32, 1952, S. 106-111.

Porträt: Photographie in der Landschaftsbibliothek, Aurich

Günther Robra